

und Trauer-Haus uns eingefunden haben. Daß nun solches ohne Göttlichen Segen nicht abgehe, so lasset uns zuvörderst miteinander sprechen ein gläubiges und andächtiges Vatter Unser, ꝛ.

Leich-Zert Röm. 8, 28.

**W**ir wissen aber / daß denen / die **GOTT** lieben / alle Dinge zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind.

### Singang.

**L**iebe in dem **HERRN**, auch allesamt herzlich- und mitleidig Betrübte! Ein sehr stattliches aber auch wahrhaftiges Zeugniß ist es, welches unser Heyland Christus, **GOTT** dem **HERRN**, als seinem himmlischen Vatter, giebt, wenn er Matth. 19, 17. zu jenem reichen Jüngling spricht: Niemand ist gut, denn der einige **GOTT**. Denn da rühmet er **GOTT** den **HERRN** als einen guten und gütigen **GOTT**; und zwar, der nicht nur gut, sondern auch vollkommen und unendlich gut sey, das höchste, beste und einige wahre Gut; dem daher nichts anders in der ganzen Natur und unter allen Creaturen an Güte gleichen mag, es mag auch so gut seyn wie es wolle; wie denn auch die Heyden selbst sich solche Idée und Vorstellung von **GOTT** gemacht, und daher sonderlich ihren Jupiter mit dem Zunamen Optimus, der Allerbeste, und Ter Optimus, der aller Allerbeste benahmet haben. Denn es ist auch **GOTT** der **HERR** gut und der Allerbeste,

(I.) In Ansehung seines Wesens, welches ganz vollkommen, ohne Mangel und Tadel, nach welchem er nichts als lauter Gutes, und die Gütigkeit selbst ist, die er von sich selbst hat; und von dem alles, was auffer ihm gut ist, seinen Ursprung hat; und was auch auffer ihm an den Creaturen Stück-Weiß für gutes gefunden wird, das fließet in ihm, als in einem unergründlichen Meer alles Guten, zusammen; und ohne einige Veränderung bleibet er immer also gut und der beste, als bey welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist. Gut und der Allerbeste ist er,

(2.) In



(2.) In Ansehung seines Willens, obschon derselbe in der That mit seinem Wesen ganz einerley ist; denn GOTT ist, nach seinem Wesen, die Liebe, 1. Joh. 4, 8. Die Liebe aber liebet, und wil allezeit nichts anders, als das Gute: Und wie der menschliche Wille am allermeisten das allerbeste liebet, sich zu demselben am meisten neiget, und für allem andern erwählet; also liebet und wil auch GOTT allezeit das allerbeste, sich nemlich selbst und seine Vollkommenheiten und Tugenden; auffer ihm aber auch alle seine gute Creaturen, sonderlich die Menschen, gegen welche er allezeit einen guten und geneigten Willen hat, und nichts anders als ihr Bestes verlanget, und sich ihnen, als das allerhöchste Gut, zu ihrem vollkommenen Genuß, allezeit mitzutheilen bereit und geneigt ist, daß sie schmecken und durch würcklichen Genuß und lebendige Empfindung sehen sollen, wie freundlich, quàm bonus, wie gut der HERR sey. Daher preiset auch die Schrift den überschwenglichen Reichthum der Göttlichen Güte, Röm. 2, 4. Gut und der Allerbeste ist endlich GOTT der HERR,

(3.) In Ansehung seiner Wercke, da alles, was er thut und macht, sehr gut ist; da alles nach seinem heiligen Willen gehet, und zu seiner Ehr, auch seiner Creaturen Besten angesehen ist. Denn als er im Anfang alles erschaffen, sahe er das alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war alles sehr gut, Gen. 1, 31. Sehr gut ist ja das große Werck unserer Erlösung, unsers Berufß, der Wiedergeburt und Befehrung, der Erleuchtung, Vergebung der Sünden und Rechtfertigung, der Heiligung, und andere mehr. Sonderlich macht GOTT der HERR alles gut in dem Werck der Erhaltung und Regierung aller Dinge, welches am allermeisten sich offenbahret in der Regierung der Menschen und ihres Thuns, seiner lieben Kirche und gläubigen Kinder, auf welche er seine mannigfaltige Güte ohn unterlaß gar reichlich außfliessen läffet, sie für allem Ubel stets behütet und bewahret; und ob ihnen schon diß oder jenes, was ihnen begegnet, scheint böß und schädlich zu seyn, ja würcklich und an sich selbst böß wäre, dennoch ist seine Güte so wol als seine Weißheit so groß, daß er nicht zugiebt, daß es ihnen warhafftig schädlich seyn muß, sondern richtet und lencket es vielmehr alles dahin, daß es ihnen zu ihrem Nutzen und zum Besten dienen muß. Wie der heilige Apostel Paulus solches ausdrücklich bezeuget in unsern zum Leich-Tert außersehnen Worten: Wir wissen aber, daß denen &c. Welche wir nun zu erklären vor uns nehmen, und daraus vorstellen wollen: